



Dörich Metallbau | Rösrath

## Spektakuläre Fassaden und Weihnachtsmarkt-Innovationen

**Der Weihnachtsmarkt am Dom auf dem Kölner Roncalliplatz bekommt in diesem Jahr ein völlig neues Gesicht. Das liegt nicht nur an dem neuen Veranstalter, sondern auch an Frank Dörich, Geschäftsführer von der Dörich Metallbau GmbH aus Bensberg, die in diesem Jahr ihren 45. Geburtstag feiert.**

Insgesamt 129 Häuschen produziert das Unternehmen, damit Glühwein, Düfte, Schmuck und viele weitere weihnachtliche Artikel stilvoll und attraktiv präsentiert werden können. „Unsere Hütten in verschiedenen Größen bieten ein völlig neues, elegantes und innovatives Design“, erläutert Frank Dörich und demonstriert damit den Einfallreichtum seines Unternehmens für die Umsetzung und Ausführung der ihm vorgegebenen Planung. Im Gegensatz zu den herkömmlichen Holzhütten sind diese deutlich leichter und viel schneller aufzubauen. Zudem führte Dörich Metallbau Ende des vergangenen Jahres noch eine ganz neue Produktlinie ein: faltbare Hütten für alle Arten von Märkten. Aber dazu später mehr ...

Das Kerngeschäft von Dörich Metallbau ist ein ganz anderes. Das Frankfurter Unternehmen setzt Gebäude spektakulär in

Szene. Das Unternehmen plant, fertigt und montiert Fassaden, Schaufenster, Eingangsbereiche sowie Dachkonstruktionen aus Aluminiumprofilen und Glas. „Unsere Losgröße ist immer eins“, erläutert Frank Dörich und bringt damit zum Ausdruck, dass es keine Lösungen von der Stange gibt. Für jedes Gebäude wird individuell geplant. Damit beschäftigt sich eine eigene Abteilung. Fassaden „made by Dörich“ lassen sich beispielsweise am Kölner Hauptbahnhof bewundern. Dort residiert die Starbucks-Filiale hinter einer Glaskonstruktion aus Bergisch Gladbach. Für das Forschungszentrum in Jülich plante und montierte das Unternehmen eine spektakuläre Stahl-Glaskonstruktion als Hofüberdachung. Und auch die Glasfassade der Kreishandwerkerschaft Bergisches Land im Bergisch Gladbacher Stadtteil Schildgen lädt durch die Transparenz der Fassade zum Besuch ein.

„Die Fassaden sind die Visitenkarten von Unternehmen, Einzelhandelsgeschäften und Institutionen“, weiß Frank Dörich, „deshalb ist hier neben hoher Qualität auch eine herausragende Optik gefragt. Dieser Herausforderung stellen wir uns gerne.“ Allerdings ist der Markt hart umkämpft. In den letzten Jahren mussten viele Unternehmen die Segel streichen. Auch lange und kalte Winter, wie der vergangene, machen den Metallbauern zu schaffen. Dann kann an Neubauten nicht gearbeitet werden. Erst ab einer bestimmten Temperatur lässt sich Beton gießen und ein Gebäude wächst in die Höhe. „Um nicht nur von einer Branche oder vom Wetter abhängig zu sein, haben wir uns ein zweites Standbein geschaffen“, erklärt Frank Dörich. Auf die zündende Idee kam der Geschäftsführer im Oktober vergangenen Jahres. Ein Weihnachtsmarkt-Organisator hatte noch keine Hütten geor-



dert. Zu mieten gab es zu diesem Zeitpunkt keine mehr. Seine letzte Hoffnung war Frank Dörich. Halbe Sachen stellen die Metallbauer aus Frankenforst aber gar nicht erst her. Deshalb setzte sich Dörich mit seiner technischen Abteilung an sein Reißbrett und entwarf die Falthütte. Damit gelang ihm ein echter Paukenschlag. Inzwischen kann sich Frank Dörich vor Anfragen kaum mehr retten. Aus dem gesamten deutschsprachigen Raum flattern fast täglich immer wieder neue herein. Die Falthütten, die unter dem Label Varma, sprich variable Marktstände, vertrieben werden, bieten viele Vorteile. Im Gegensatz zu üblichen Holzhütten, die in der Regel 400 Kilogramm wiegen, bringen die Falthütten nur

130 Kilogramm auf die Waage. Auf einem Lkw können gleich zehn transportiert werden. Und der Aufbau ist ein Kinderspiel. In nur wenigen Minuten steht die Hütte. Zudem ist sie komplett verschließbar, isoliert – damit bietet sie den Verkäufern Schutz vor Kälte – und extrem robust. Alles Vorzüge, die sich schnell herumgesprochen haben. Inzwischen plant Dörich Metallbau sogar, in verschiedenen Teilen der Bundesrepublik Lagerstätten für die Varma-Falhhütten einzurichten. Ziel ist es, die Mieterinteressenten noch einfacher und schneller beliefern zu können. Sogar für die Fußball-WM stellte Dörich Metallbau besondere Hütten her. In der sogenannten Beamer-Box zaubert der Projektor das Bild in den

schwarz ausgekleideten Innenraum. Der Betrachter bekommt ein gestochen scharfes Bild präsentiert – und das sogar bei strahlendem Sonnenschein.

Das innovative Konzept der Falthütten war für die Frankenforster übrigens auch der Türöffner zum Weihnachtsmarkt am Dom. Dort kommen allerdings keine Varma-Produkte zum Einsatz. Auf dem Roncalliplatz werden Marktstände in unterschiedlichen Größen benötigt. Das Prinzip ist allerdings ähnlich – auch hier wird modular gebaut. Die Hütten gehen die Symbiose aus einer rustikalen und eleganten Optik ein. Ein Großauftrag, der für Dörich erst durch Varma möglich wurde.

Nicht in einer Falthütte, aber in ähnlichen Raumverhältnissen begann das Unternehmen im Jahr 1965. In Dünnwald startete Walter Dörich die Produktion von Profilen in einer Garage mit zwei Mitarbeitern. Schnell wurde klar, dass die Produktionskapazitäten dort nicht ausreichten, und der Umzug nach Frankenforst wurde in die Wege geleitet. Inzwischen arbeiten hier für die beiden Geschäftsführer Frank Dörich und Karl-Heinz Fischer 20 Mitarbeiter. Sie tüfteln immer wieder neue Ideen aus, um mit innovativen und qualitativ hochstehenden Lösungen neue Geschäftsfelder zu erobern und das Kerngeschäft weiter voranzutreiben.

**Alexander Schiele**